

Nr. 175
Andreas Karlstadt an Georg Spalatin

Wittenberg, 1521, 2. Februar

Bearbeitet von Ulrich Bubenheimer und Alejandro Zorzin

Einleitung

1. *Überlieferung*

Editionen: Olearius, *Scrinium* (1671), 75f. — Olearius, *Scrinium* (1698), 75f. — Gerdes, *Scrinium*, 338f.

2. *Entstehung und Inhalt*

Spalatin befindet sich in Worms auf dem Reichstag. Im Brief nimmt Karlstadt Bezug auf ein vorhergehendes Schreiben. Darin habe er ihm vom Tod Henning Gödes Nachricht gegeben und gebeten, beim Kurfürsten vorzusprechen, damit Karlstadt eines der geistlichen Lehen des verstorbenen Propstes übertragen werde (vgl. KGK 174). Karlstadt ist sich unsicher darüber, welches er erbitten sollte und will Spalatin keine Vorgaben machen, wie in der Angelegenheit vorzugehen sei. Er gehe davon aus, dass von den dem Kurfürsten nahestehenden (Räten) Bernhard von Hirschfeld, Hans von Dolzig, Gregor Brück und der im vorigen Brief erwähnte Vater Jakob Vogt Karlstadt unterstützten. Wenn sie sich in Gesprächen für Spalatin's Sicht gewinnen ließen, solle er ihnen Karlstadt's Wunsch nahelegen. Er betreibe dies nicht aufgrund irgendeines Rechtsanspruchs oder von ihm geleisteten Dienstes, sondern erbitte es wegen der so oft erfahrenen Güte Spalatin's. Wenn der wiederum etwas von Karlstadt wünsche, wäre er bereit, alles zu geben oder zu tun.

Dem Brief ist nicht zu entnehmen, dass Karlstadt an dem durch Gödes Tod freigewordenen Propstamt des Allerheiligenstiftes Interesse zeigt. Was er durch Spalatin's Mediation im näheren Umfeld des Kurfürsten erreichen möchte, ist die Übertragung eines der vielen geistlichen Lehen Gödes¹ an ihn, um sich einen Schreiber zu leisten.²

¹ Zu Göde und seinen geistlichen Lehen vgl. BÜNGER/WENTZ, Brandenburg, 130; MBW 12, 158f.

² Vgl. KGK 174, S. 24.

Der Vorschlag, Karlstadt auf das Propstamt zu befördern, damit Nikolaus von Amsdorf die freiwerdende Archidiakonsatsstelle bekommen und sein Einkommen verbessern könnte, kam von Luther – der ihn aber umgehend als »stulte« wieder zurücknahm.³

Im Amorbacher Frieden (3. Feb. 1483) waren die Ernestiner »Schutzherren« Erfurts geworden.⁴ Ein Erfurter Kanoniker (wie der verstorbene Göde) war die diplomatisch vorzuziehende Nachfolgeoption – was u. a. für den Dr. iuris utriusque Justus Jonas sprach. Spalatin's »erste« Wahl für die Nachfolge Gödes war Konrad Mutian⁵ gewesen, der das Angebot jedoch ablehnte.

³ Vgl. WA.B 2, 252 Nr. 370 u. 255–257 Nr. 372.

⁴ Vgl. LUDOLPHY, Friedrich, 252f.

⁵ BIETENHOLZ, Contemporaries 2, 474.

Text

[75] Reverendo et Eximio Domino Georgio
Spalatino, Canonico Aldenburgen-
si, Illustriss'imi' Electoris Ducis Saxo-
niae a secretis Patrono suo Charissimo

5 S'alutem'. Dedi nuper excellentissime Georgi, Patrone Reverende, Schossero¹ li-
teras ad tuam D'ominationem' quas spero tibi datas atque intellectas.² Indicavi
per eas D'ominatonī' Tuae Praepositi nostri,³ quem Deus Optimus misereatur,
mortem.⁴ Petique ut tuo interventu ab Illustrissimo Principe nostro et D'omi-
no⟨,⟩ D'omi'n'o' Fridericho, Saxoniae Duce et S'ancti' Rho'mani' Imperii Electore
10 Archimarschallo, Landgraphio Duringiae et Marchione Misiae,⁵ sacerdotium ali-
quod recipere possem:⁶ Nolui autem quicquam certi petere, ne tibi D'omi'no
servulus ipse legem praescriberem. Tu igitur Optime Patrone fac ut obveniat,
quod tibi videbitur aequum, et fautores meos, si quos istic habeo assume. Equi-
dem mihi plusquam [76] demeruerim favere semper putavi D'omi'nos Bernhar-
15 dum Hirsfeld,⁷ D'ominem' Joannem Dulczsch,⁸ D'ominem' Gregorium Bruck,⁹ et
praemiss'imum' Reverend'issimum' Patrem^a Jacob'um' Voyt,¹⁰ atque reliquos. Il-
los unquam, ut in sermonibus potes vehementer permovere, et tuam in partem
etiam venientes inclinare, ad nostra vota duc. Id quod nullo iure, nullo denique
20 praestito obsequio exigo at tua benignitate persaepe cognita erectus posco. Si
quid rei rursus abs me desyderaris nihil est quod dare facereve recusabo. Vale

a) Presb'yterum' (an Patrem) *Olearius*

¹ Gemeint sein könnte der Wittenberger Schosser Gregor Burger. Er wurde 1520 Nachfolger des langjährigen dieses Amt innehabenden Schossers Anton Niemeck, und übte es wahrscheinlich bis August 1522 aus; vgl. MÜLLER, Wittenberger Bewegung, 116 Anm. 3.

² Vgl. KGK 174.

³ Henning Göde (ca. 1450–1521).

⁴ Der von Kawerau wiedergegebene Briefauszug (KGK 174) scheint Teil des Schreibens zu sein auf das sich Karlstadt hier bezieht.

⁵ Friedrich III. (der Weise), Kurfürst von Sachsen.

⁶ Diese Bitte entspricht der Zusammenfassung im dt. Briefauszug, was die Chronologie der Stücke klärt.

⁷ Bernhard von Hirschfeld (1490–1551); s. MBW 12, 305f. und MÜLLER, Wittenberger Bewegung, 381–388.

⁸ Hans von Dolzig (ca. 1485–1551); s. MBW 12, 360 und MÜLLER, Wittenberger Bewegung, 364–372.

⁹ Gregor Brück (1485–1557); s. MBW 12, 222.

¹⁰ Jakob Vogt OFM, Beichtvater des Kurfürsten. Ihm widmete Karlstadt seine Schrift *Verba Dei* (1520), vgl. KGK III, Nr. 146, S. 12 u. S. 18, Z. 26 mit Anm. 6.

felicissime neque timeo D'ominationem' tuam mihi defuturam. Datum die purificationis Wittenbergae, Anno MD XXI.

Tuus obsequibilis
Andreas Carolostadius.